

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 95 (2017)
Heft: 4

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte



Nadelhorn, Nordostgrat vom Windjoch in der ersten Morgensonnen. Sektionstour von Ende Juli auf den 4000er im Wallis. Bild: Heinz Kasper

Seniorinnen und Senioren

Pyramide im Unterwallis

Alpinwanderung rund um und auf den Grand Chavalard 2899 m mit Chanson-Abend in der Berghütte, 21. und 22. Juli 2017.

Der Grand Chavalard kann vom unteren Rhonetal aus nicht übersehen werden. Als mächtiger pyramidenförmiger Eckpfeiler steht er da, verziert mit auffälligen Lawinenverbauungen.

Bei schönstem Sommerwetter reisten wir, ein Wandersmann und sechs Wanderfrauen, mit unserer Tourenleiterin Margreth im Zug und Postauto ins Unterwallis, nach Ovronnaz. Die ersten Höhenmeter nach Jorasse nahm uns der Sessellift ab (1940 m). Da Gewitter angesagt waren, wanderten wir gleich. Der Weg führte zuerst durch lichte Lärchenwälder zu Alpweiden mit prächtiger Flora nach Petit-Pré und auf den Col de Féneral (2453 m). Die Aussicht auf dem Pass versprach ein tolles Panorama auf die Walliserberge, die aber von mächtigen Wolkengebilden verdeckt blieben. Da ein heftiger Wind aufkam, beendeten wir unsere Mittagsrast schnell und stiegen zur Cabane de Sorniot ab.

Auf der linken Talkesselseite ging's hinunter, an vielen Purpurenzianen vorbei, und etwas oberhalb des Stausees entlang, dessen Nutzung nach einem Bergsturz im Jahr 2000 stillgelegt wurde. Eine riesengrosse Ehringer-Kuhherde weidete mit Kälbern und mehreren stattlichen Munis friedlich in einer Senke. Nach etwa drei Stunden erreichten wir die Cabane de Sorniot.

Die Hütte gehört dem Ski-Club Fully, ist frisch renoviert mit komfortablen Schlafzimmern und wird von zwei jungen, dynamischen Hüttenwartinnen geführt. Ganz welsch unkompliziert wurde die Gaststube an unserem Freitagabend in ein kleines Konzertlokal umgebaut. Deshalb wurde das Nachtessen, Pizza à discrédition, später und in eher beengten Platzverhältnissen serviert. Die Chansons stiessen bei unserer Gruppe auf mehr oder weniger Begeisterung. Mir gefiel der welsche Charme der Sängerin mit ihren zwei Musikern, die ihre Instrumente, ein Keyboard mit Verstärker und weitere schwere elektronische Apparaturen, in diese Hütte gehievt haben. Der Samstagmorgen zeigte sich strahlend, die Wege waren bereits wieder trocken. Die Aussicht von der Hütte auf Mont Blanc,



Das Unterwallis aus der Vogelperspektive.

Mont Vélan, Grand Combin war eindrücklich. Nach dem Frühstück ging's vorerst Richtung Südflanke des Chavalard bis zur Abzweigung. Dort begann der steile, blau-weiss markierte Bergweg, der durch die mystischen Lawinenverbauungen führte, die dank einer menschengrossen Öffnung gut passierbar waren. Nun ging's mehr oder weniger dem Grat mit Schiefergestein entlang hoch zum Gipfel. Nach 3 Stunden kamen wir auf dem Grand Chavalard an und genossen die atemberaubende Aussicht aufs Rhonetal, das etwa 2,5 km fast senkrecht unter uns lag. Nach wie vor waren viele der ehrwürdigen Walliser 4000er wolkenverhangen, doch die Vogelperspektive und der Rundblick auf den Grand und den Petit Muveran, den Dent de Mordles usw. war faszinierend.

Der Rückweg führte auf derselben Strecke zurück wie der Aufstieg. Im Abstieg nahm man die Schlüsselstelle, die mit Ketten gesichert ist, mehr wahr, ebenfalls zwei, drei weitere

kleine ausgesetzte Stellen, die jedoch gut passierbar waren. Nach einer kurzen Rast bei der Abzweigung wanderten wir auf Höhenwegen der Chavalard-Bergflanke entlang nach L'Erie und weiter nach Petit-Pré und Jorasse durch malerische Lärchenwäldchen mit Türkensandlilien, Stendelwurzorchideen und weiteren Blumenschönheiten. Die Blumenpracht war auf dieser Tour ein weiterer Höhepunkt. Bei der Bergstation des Sessellifts blieb noch Zeit, unseren Durst zu löschen. Dir, Margreth, vielen Dank für die Tourenführung. Es war wunderbar.

Tourenleiterin: Margreth Schläppi

Teilnehmer: Peter Christen, Ruth Hofer, Susanne Jaussi, Mechthilde Nauen, Elisabeth Siegrist, Dora Wandfluh, Anna von Bergen

Bericht: Anna von Bergen



Der Gletscher schmilzt und wird löchrig.

Aktive

Nach dem Berg ist vor dem Berg

Anwendungstouren für Mitglieder mit wenig bis mittlerer Hochtourenfahrung, 17. bis 21. Juli 2017, Berninagebiet.

Am Anfang war das Pferd. Genau genommen waren es sogar sechs Pferde, die am Treffpunkt unserer Gruppe in Pontresina standen, aber selbst diesem ganzen Gespann war unser 15-köpfiger Trupp entschieden zu viel: In trägem Trott schleppten die Tiere sich und uns durchs Val Roseg. Wir bemühten uns nach Kräften, ihnen die harte Arbeit zu erleichtern und rasch einiges an schwerem Proviant zu

vertilgen, doch das Unterfangen musste aussichtslos bleiben – den riesigen Mostbrocken, die in gewissen Rucksäcken steckten, war auf der kurzen Strecke unmöglich beizukommen. So gestärkt, liessen wir die entkräfteten Pferde in Roseg zurück und setzten uns endlich selber in Bewegung: Hier, beim Gasthof auf 1999 Metern, beginnt der Aufstieg zur Coaz-Hütte und damit unsere Tour durchs Berninagebiet.

Um die vier folgenden Tage reibungslos zu absolvieren, frischen wir abends auf der Hütte unser mehr oder weniger angestaubtes Wissen in Knotenkunde auf und üben in Seilschaftsteams die wichtigsten Handgriffe ein. Dank Mischu Wirth, unserem weltgewandten Bergführer, lernen wir neue Knüpftechniken aus Neuseeland kennen, und am Esstisch begrüßt uns die gute alte Tomatensuppe

aus dem Beutel – die Stimmung ist schon am ersten Abend heiter.

Ein Königreich für einen Gaul

Just als es dämmert, brechen wir am nächsten Morgen auf zum II Chapütschin, dem 3386 Meter hohen Kapuziner, der heute anstelle einer weissen Kapuze nurmehr ein winziges Schneehäubchen trägt. Die schreiende Zürcherin staunt über das Tempo, das die Berner Bergkameraden beim Aufstieg über Moräne und Gletscher anschlagen – die gemütliche Kaffee Fahrt ist definitiv vorbei. Es steht an diesem ersten Hochtourentag aber auch einiges auf dem Programm. Nachdem wir in leichter Kletterei den Gipfel erreicht und den Ausblick aufs Fextal genossen haben, verlassen wir den Chapütschin über den Nordgrat, lassen die Coaz-Hütte rechts liegen und wandern zurück nach Roseg. In brütender Hitze hätte man sich dort nun gerne auf jeden noch so lahmen Gaul gesetzt, um den bevorstehenden Marsch zur Tschierva-Hütte zu umgehen. Doch diesmal steht kein Tier zu Diensten, und ein Stück Nusstorte vom Dessertbuffet des Gastrohofs muss als Antrieb für die letzte Etappe des Tages reichen.

Nicht nur die Muskeln gilt es mit Energie zu versorgen, auch das Gehirn muss dauernd am Laufen gehalten werden. Endlich auf 2580 Metern angekommen und behelfsmässig gesäubert, zeichnen wir aus dem Kopf die heute gegangene Route nach – die bemalten Blätter werden 2018 in einer Sonderausstellung des Museums für naive Bergkunst gezeigt – und beginnen noch vor dem Nachtessen mit der Planung des nächsten Tages: Auf dem Programm steht der Piz Morteratsch. Zusammen mit den Tourenleitern Petra Sieghart und Thomas Jaggy eruiieren wir Schlüsselstellen und Umkehrpunkte der Route, berechnen Streckenlänge und Tourendauer und legen unseren vier Vierseilschaften einen ausgefeilten Zeitplan zurecht.

Sonderkommando Fixseil

Mit 0,0 Sekunden Rückstand auf die Marschtabelle laufen wir annerntags um halb 6 Uhr los. Zielsicher halten wir uns auf der Moräne links und fern von der Abzweigung zum Biancograt, auf dem Tschierva-Gletscher sind wir weiterhin gut unterwegs, und erst im Aufstieg am Grat kommt die Karawane ins Stocken. Allerdings aus gutem Grund: Zwei vereiste Steilstellen machen das Verlegen von

Fixseilen nötig. Ein entsprechendes Sonderkommando installiert behände die Sicherung, der Rest der Gruppe steigt bequem darüber nach und alle ziehen wir dann gemeinsam weiter hoch. Leicht verspätet, aber bester Dinge kommen wir gegen 11 Uhr auf dem Gipfel an; der Himmel über uns stahlblau, die Welt unter uns ohne Belang, die Bernina neben uns starr und stolz.

Im anschliessenden Abstieg über die Fuorcla da Boval üben wir verschiedene Sicherungstechniken im Fels und prägen uns bei mittelmässig eleganten Klettereien und Kraxeleien ein paar farbige Erinnerungen an diesen wunderbaren Tag in die Haut ein. Zu Ende ist er mit der Ankunft auf der Boval-Hütte natürlich noch nicht. Nach der Tour ist vor der Tour, und für den Folgetag ist die Königkeitappe geplant: der Aufstieg auf den Piz Palü. Wieder wird in Gruppen gerechnet und gezeichnet (und dazu auch viel gelacht), bis ein ambitionierter Plan steht: Bei Aufbruch um halb fünf, so meinen wir, sollten wir um 11 Uhr auf dem Ostgipfel anlangen.

Gipfel oder Croissant?

Doch wie kühl man auch kalkuliert, alles lässt sich nicht kontrollieren. Als wir annerntags nach der Querung des Morteratsch- und dem Aufstieg über den Pers-Gletscher kurz vor dem Einstieg in die Normalroute zum Palü stehen, ziehen am Himmel dunkle Wolken auf, und im Wetterradar rücken rote Zellen heran. Da es auf der nahegelegenen Diavolezza gerüchtehalber ein reiches Brunch-Buffet geben soll, fällt uns die Umkehr gegen 9 Uhr nicht sonderlich schwer. Vorsichtig passieren wir den unwirtlichen Piz Trovat, erreichen bald das Bergrestaurant und lassen uns dort von Massen asiatischer Touristen als Eingeborene bestaunen.

Der Homo alpinus activus verhält sich zuweilen aber auch wirklich wunderlich. Nachmittags setzt er sich leichtem Graupel und kaltem Wind aus, wirft sich an einem Abhang reihenweise in harten Schnee und versucht dann urplötzlich, die Rutschpartie mithilfe eines Eispickels zu stoppen. Knie, die bis dahin noch unversehrt waren, sind spätestens jetzt grün oder blau, aber dafür funktioniert nun die Pickelbremse überall zumindest ansatzweise. Auch T-Schlitz-Grabung, Lastenverlagerung und Flaschenzug repetieren wir an diesem Nachmittag und sind dank den Trainingseinheiten bis am Abend definitiv gerüstet für den spaltenreichen Piz Palü.

Cheers!

Schon kurz vor 3 Uhr beginnen zum Leidwesen einiger Schnellpacker und Langschläfer die ersten Plasticsäckchen zu rascheln, um halb vier trifft sich die Gruppe zum Quick-Brunch, bald zieht sie als Einerkolonne durch die Nacht. Scharf zeichnen sich die Umrissse der Felsen am dämmrigen Himmel ab, als wir nach einer guten Stunde den Gletscher erreichen und uns zum Aufstieg bereitmachen. In fünf Dreierseilschaften gewinnen wir langsam an Höhe und dringen immer tiefer ein in eine Wunderwelt aus Spalten und Schlünden, tappen, mausklein, an gewaltigen Eisbrüchen vorbei, stehen staunend vor bizarren Zacken wie löchrigen Zähnen. Die unsrigen beissen wir zusammen, denn langsam wird's steiler und strenger. Zeitgleich verschliesst sich auch der Himmel, sodass wir die letzte Stunde durch Gewölk gehen und zuoberst den Grat überschreiten, ohne links und rechts den Abgrund zu sehen. Auch Aussicht gibt's auf dem 3882 Meter hohen Ostgipfel folglich keine, aber die Freude bleibt ungetrübt: Zufrieden steigen wir ab und lassen zuletzt sogar den Regen hinter uns. Kann eine tolle Woche glücklicher enden? Eine komfortable Kutsche hätte uns im Bergrestaurant empfangen und runter ins Tal bringen können, gewiss. Aber die Seilbahn tut's zum Abschluss auch. Und im Speisewagen der SBB gibt's zu den übrig gebliebenen Stücken des Mostbrockens statt Marschtee gar noch Weisswein. – Nein, besser hätte in dieser Woche nichts sein können.

Leiter: Mischa Wirth, Petra Sieghart,

Thomas Jaggy

Teilnehmer: Ursina Bentele, Hans Bossler, Anna Cantelmi, Marianne Joggi, Martin Keller, Claudia Mäder, Alan Müller, Severin Oeschger, Dea Rolih, Sabine Schoch, Reto Schwab, Christoph Sommer

Bericht: Claudia Mäder

Foto: Thomas Jaggy



FEEL THE NATURE



SKI CLAMP
DIE UNIVERSELLE
ART DER FELL-
BEFESTIGUNG

 youtube.com/montanaskinsDE
MONTANA-INTERNATIONAL.COM

MONTANA® 
skins



**BERGSTEIGEN
OUTDOOR
WANDERN
KLETTERN
BOULDERN
SKITOUREN
FREERIDEN
EISKLETTERN
LAWINEN-
AUSRÜSTUNG
SCHNEESCHUH
EXPEDITIONEN
FERNREISEN**

DEIN ABENTEUER
BEGINNT HIER
47°36'32.6"N,
7°39'36.6"E



**EISELIN
SPORT**
LÖRRACH
(Deutschland)

**DER
BERGSPORT-
SPEZIALIST**

www.eiselin-sport.de

- Grenznah (CH-F-D)
- Kompetente Beratung
- Service / Reparaturen
- MwSt. Rückvergütung

Tel. +49 7621/167 640

Aktive

Klassiker oberhalb Kandersteg

Klettertour Gällihorn, NE-Wändli (9 SL), 20. August 2017.

Das Gälliwändli ist das Ziel – aber im Sinne des Credos unseres Tourenleiters ist auch der Weg. Und am Wegrand offenbart sich eine immer noch vielfältige Flora. Also kein achtloses Vorbeihasten, sondern auch ein bisschen Blumenplaisir: dieses blumige Vergnügen ist durch Heinz garantiert. Als profunder Kenner und Liebhaber insbesondere der Alpenflora erwähnt er da und dort botanische Namen, von denen man noch nie etwas gehört hat, wie z. B. Senecio Halleri, welches aber nur im Wallis vorkommt. Ein besonders prominenter Vertreter der Alpenflora ist der gelbe Enzian (Gentiana lutea). Wie Heinz zu berichten weiß, wird er zu Schnaps verarbeitet, wobei er uns zumindest vor der Kletterei, wohl zu Recht, diese Art von hochprozentiger Geistigkeit vorenthält. Da in unserer kleinen Klettergruppe immerhin zwei Exemplare aus der Ärzteschaft vertreten sind, soll hier nicht verschwiegen werden, dass aus der Wurzel des gelben Enzians nicht nur Schnaps gebrannt wird, sondern dass diese auch in Form von Tee oder in homöopathischer Verarbeitung insbesondere aufgrund der Bitterstoffe häufig ein hervorragendes Mittel bei Verdauungsstörungen, also bei Übelkeit, Erbrechen, Blähungen und Appetitlosigkeit ist. So in blumige Diskurse verstrickt, die Wolken hatten sich noch nicht alle verzogen und die letzten sinnierten noch über 4- und 5-blütenblättrige Enziane, kamen wir beim Einstieg zum Gälliwändli an.

Nach Einteilung in die Seilschaften, Montieren der Kletterausrüstung und Partnercheck fokussierten wir uns auf den Felsen.

Eine erste Rampe, gefolgt von luftigem Stand, dann ging es endgültig in die Senkrechte. Dass man sich tatsächlich in der 3. Seillänge samt Rucksack neben dem imposanten Klemmblock im Kamin durchzwingen könnte, hätte ich von unten bezweifelt, es erwies sich aber dann als gar nicht so kompliziert. Weiter ging es durch eindrucksvolle Verschneidungen, die freundlicherweise teilweise auch sonnenbeschienen waren, was die Kletterei noch angenehmer machte. Nach einer kurzen luftigen, exponierten Querung zu Beginn der vorletzten Seillänge ging es



Die 2. Seillänge im Gälliwändli.

im Endspurt auf den Gipfel, den die Schreiber, der langsam aber sicher die Armkräfte ausgingen, nur mit der tat- und zugkräftigen Unterstützung von kräftigeren Mitkletterern müde aber glücklich erreichte.

Nach der oft eher kühlen Nordostkletterei genossen wir oben angekommen die Spätsommersonne, den wunderbaren Rundblick und endlich auch das Picknick auf dem Gällihorn, bevor es wieder zurück zur Sunnbühl-Bahn ging, vorbei an der Wintereggshütte mit ihrem anspruchsvollen Klettergarten.

Merci, Heinz und alle Mitkletterer, für die botanisch und klettermäßig eindrucksvolle Tour.

Tourenleiter: Heinz Kasper

Teilnehmer: Stefan Fankhauser, Patrick Gutschner, Dagmar Kaufmann, Markus Rigggenbach, Marcel Stadler

Bericht: Patrick Gutschner, Dagmar Kaufmann

Foto: Heinz Kasper



So reizend präsentiert sich die Bergwelt am Ofenpass vor und nach Gewittern.

Veteranen

Donnergrollen an der Grenze

Wandertage im Val Müstair, 9. bis 11. August 2017.

Der Tourenleiter hat weise entschieden, denn er hat trotz unsicherer Prognose die Fahrt nicht abgeblasen. Im Hotel Alpina in Santa Maria wurden wir gastfreudlich empfangen und bewirtet. Die Hotelbetriebe spüren den Konkurrenzdruck des nahen Südtirols. Sie können zwar mit den Preisen nicht mithalten, hingegen dürfen wir mit Blick auf die Gastfreundschaft nur Gutes berichten. Wir fühlten uns von A bis Z willkommen, bestens aufgehoben, bedient und verpflegt. Nach langer Reise wurden wir am ersten Tag von einer kompetenten und charmanten Dame durch das Frauenkloster St. Johann in Müstair – Karl der Grosse soll es gegründet haben – geführt und haben gestaunt über die handwerklich kunstvoll angefertigten Möbel, Türschlösser, Fenster und Türen, deren Baustoff, das einheimische Arvenholz, nach Jahrhunderten immer noch einen feinen Duft verströmt. Natürlich galt es auch die prächtigen Bauten aus romanischer Zeit zu bewundern.

Während die Damenwelt sich anschliessend der Handweberei und ihren wunderschönen

Produkten zuwandte, wurden wir ehemaligen Soldaten vom Hotelier durch das Museum zur kriegerischen Auseinandersetzung am Umbrailpass 1914–18 geführt. Dort haben sich Italiener und Österreicher in Schussweite der Eidgenossen bekämpft und ihre Unterkünfte direkt an den Schweizer Grenzzaun gebaut, um von deren Neutralität geschützt zu werden. Dies zeigt, wie absurd dieser Krieg war, vielleicht alle Kriege sind.

Der zweite Tag sollte dem Piz Umbrail (3033 m) gelten. Die Wetterprognosen haben sich dagegen ausgesprochen. Auf einem mit vielen Dutzend Edelweiss umsäumten Pfad stiegen wir von Osten nach Westen rund um den Gipfel des Munt la Scherra, liessen diesen aber rechts liegen, weil die Wolken sich von jungfräulichen Schleieren zu schwarzen Ungetümen verfinstert hatten. In der Folge mussten wir das Wurzelwägli nach II Fuorn nur noch im untersten Teil in nassem Zustand begehen.

Der letzte Tag bot ein eindrückliches Landschafts- und Wetter-Erlebnis. Das vorgesehene Ziel, das Val S-charl, musste zwar gestrichen

werden, weil Murgänge die Strasse nach Scuol unpassierbar gemacht hatten. Durch lichte Lärchen- und Arvenwälder ging's dafür ab Lü in gemütlichem Tempo hinauf zur Alp Damunt, wo aus leichten Nebelfetzen plötzlich Donnergrollen ertönte und der Gewitterregen in feinen Hagel überging. Wollte sich die Natur wohl gegen die vielen Worte zur Wehr setzen, die fast pausenlos aus der Gruppe betagter Menschen herausplätscherten? Den Ofenpass erreichten wir durch einen Kindergarten aus jungen Arven. Toni, du hast die Touren sehr gut vorbereitet und mit Sorgfalt geleitet und uns auch mit der Wirtschaftskunde des Val Müstair ausgiebig vertraut gemacht. Herzlichen Dank. PS. Toni hat bereits den 8.–10.8.2018 reserviert, um die Originaltouren nachzuholen.

Leitung: Toni Buchli, Tourenchef Gängige

Prominenz: Sarah Galatioto, Sektionspräsidentin

Teilnehmer: 17 Zweibeiner, 1 Vierbeiner

Bericht: Paul Kaltenrieder

Aktive

Keine Tour zum Vergessen!

Hochtour auf die Pigne de la Lé 3396 m und die Pointes de Mourté 3564 m, 21. bis 23. Juli 2017.

Freitag, 21. Juli: Start zur Mittagszeit mit ÖV und sechs Teilnehmern. Die Erwartungen waren noch etwas gedämpft wegen des unsicheren Wetterberichts. Diese Sorge war unbegründet, wie sich später herausstellte. Während der Touren sehr angenehm mit Sonne, während des Nachtessens an beiden Tagen heftiger Regen mit Gewitter. Die Postautofahrt ins Val d'Anniviers ist es wert, das Zuhause zu verlassen und den Alltag zu vergessen.

Die Moiry-Hütte ist prächtig gelegen am Rand einer wunderschönen Bergwelt. Am Samstag, bei Tagesanbruch, geht's hinauf zum Col du Pigne, dort anseilen und drei Seilschaften bilden. Über den Blockgrat erreichen wir in einfacher Kletterei unser Tagesziel Pigne de la Lé. Gute Sicht zu unseren Vorbildern, den bekanntesten Walliser 4000er-Grössen. Manch einer kommt ins Schwärmen, wie es damals war dort oben.

Beim Abstieg über den Gletscher erreichen wir leicht unsere Unterkunft.

Samstag um 5 Uhr Abmarsch, die Route führt lang über den Gletscher. Unten am Felsgrat Steigeisen weg und in unschwieriger Kletterei an den Fuss des steilen, schneedeckten Gipfelgrates. Dieser ist so schön wie der Bianco-Grat, nur leider viel kürzer. Auf dem Mourté erneutes Bestaunen der Umgebung, gratulieren, auf die Schultern klopfen. Ich glaube, die bronzenen Madonna freut sich mit uns.

Wer sich auf den beiden Gipfeln nicht sattsehen konnte, wurde es ganz bestimmt beim guten, reichhaltigen Nachtessen in der Hütte. Am Freitag mässig viele Leute, am Samstag fast volles Haus, 96 von 99 möglichen Gästen, etwas laut, freundliches Personal.

Die gute Stimmung in einer Gruppe wird zum grossen Teil durch die Leitung beeinflusst. Susanne versteht es, mit wenigen, aber klaren

Anweisungen zu informieren. Eine sichere Leiterin überträgt diese Eigenschaft auf die Teilnehmer.

Ich denke, es wurde niemand überfordert, trotzdem sind die Gefahren nicht zu unterschätzen, sei es durch die vielen Gletscherspalten, die wir überquerten, oder die teils ausgesetzten Partien beim Klettern. Diese Touren liefern den Beweis für die Schönheit kleiner Gipfel, ohne dass man an die Grenzen gelangt.

Herzlichen Dank dem Leiterteam, auch allen anderen für die freundliche, angenehme Stimmung.

Tourenleiter: Susanne Greber und Martin Wolff

Teilnehmende: Doris, Rahel, Christian, Fritz, Nils und Markus

Bericht: Fritz Marthaler



Am Mountigrat.



MAMMUT/GORE-TEX® EUROPEAN OUTDOOR FILM TOUR 17/18

BERN 05./06.12.2017

National Bern – Theatersaal | 20:00 UHR

ALLE INFOS, TRAILER, TERMINE UND MEHR UNTER WWW.EOFT.EU

präsentiert von:
TRAUSA
TRAVEL & OUTDOOR

Vergünstigte Tickets

für TransaCard-Inhaber nur
in der Transa-Filiale in der
Aarbergergasse 21, 3011 Bern

PRÄSENTIERT VON



PRESENTED BY
MOVING
adventures

BANFF
CENTRE
FOR ARTS AND
CREATIVITY

BANFF CENTRE MOUNTAIN FILM FESTIVAL WORLD TOUR



ERMÄSSIGTE TICKETS
FÜR SAC-MITGLIEDER!

BERN 19.03.2018

Freies Gymnasium Bern | 20:00 Uhr



Online-Tickets und alle Infos auf WWW.BANFF-TOUR.DE

DIE NEUSTEN TOURENSCHUHE

Unschlagbare Preise

Top-Beratung

Boot Fitting für perfekte
Passform



- 1 | DYNAFIT TLT Speedfit Unisex
- 2 | SCARPA Maestrale RS Men
- 3 | SCOTT Celeste III Powerfit Lady
- 4 | SCARPA Gea RS Lady

ONLINE EINKAUFEN!
BERGERSCHUHE.CH

GROSSE AUSWAHL, KLEINE PREISE!



**Schuhe
Berger
Sport**

HALDENWEG 1
3510 KONOLFINGEN
INFO@BERGERSCHUHE.CH
TEL. 031 791 06 53

Veteranen

Aussichtsturm im Süden

Veteranentour, Monte Cistella (I) 2880 m, 16. und 17. August 2017.

Wo ist dieser Monte Cistella, fragte ich mich, als ich die Ausschreibung im Jahresprogramm las. Erst als ich sah, dass Mico Quaranta der TL ist, habe ich vermutet, der Berg könnte im Ossolatal liegen, und so war es auch.

Mit dem neu bis nach Domodossola verlängerten Lötschberger erreichten wir die Station Varzo, den zweiten Bahnhof nach dem Simplontunnel. Mico hatte für uns einen Rufbus bestellt, der uns in den Tourismusort S. Domenico auf 1410 m ü. M. brachte. Von hier führte ein gut markierter und abwechslungsreicher Weg über mehrere Alpi zu unserem Tagesziel, dem Rifugio Pietro Crosta auf 1751 m ü. M. Von der Hütte überblickt man das Ossolatal mit seinen Verkehrsadern. Die Bewirtung war sehr freundlich und zuvorkommend und das Essen ausgezeichnet.

Am nächsten Morgen stiegen wir bei schönstem Wetter durch das lange und steile Vallone di Solcio in den Sattel östlich der Cima die, Valle auf. Tedy Hubschmid hat zwischendurch den Aufstieg mit Melodien, die er auf seiner Okarina spielte, verschönert. Von hier führte der Weg in östlicher Richtung über mehrere Steilstufen zum Biwak Leoni. Hier wurden wir von einer grossen Herde sehr neugieriger Geissen empfangen. Unser Gipfelziel war bereits in Sichtweite. Über eine weitere, mit Ketten gesicherte Steilstufe erreichten wir mit etwas Kraxelei den Gipfel. Dank der isolierten Lage bietet der Monte Cistella eine grandiose Aussicht ins Ossolatal, aber auch auf die umliegenden Alpen und Berggipfel. Wegen des warmen Wetters hatten sich Quellwolken gebildet, die die Aussicht leider etwas einschränkten. Trotzdem genossen wir die Gipfelrast und Tedys Melodien.

Der Abstieg erfolgte auf dem gleichen Weg wie der Aufstieg. Die Hütte erreichten wir am frühen Nachmittag. Wir hatten noch eine längere Heimreise vor uns und alle folgten dem weisen Rat von Mico, vor dem weiteren Abstieg noch eine Stärkung in Form eines Tellers bester Pasta zu bestellen.

Der weitere Abstieg erwies sich als problemlos. Da eine Waldstrasse bis kurz unterhalb der Hütte führte, hatte Mico ein Taxi organisiert, das uns nach Varzo brachte und uns



Das obligate Gipelfoto auf dem Monte Cistella.

weitere 1200 Höhenmeter Abstieg ersparte. Glücklicherweise, wie ich am nächsten Tag feststellte, auch so hatte ich Muskelkater. Nach einem ausgiebigen Schlusstrunk bestiegen wir wieder den Lötschberger und erreichten wohlbehalten und zufrieden Bern. Einmal mehr war ich beeindruckt von den älteren Teilnehmern – die älteste Teilnehmerin ist 83-jährig. Es macht Hoffnung zu sehen, was in diesem Alter möglich sein kann. Herzlichen Dank an Mico! Er hat eine

eindrückliche und trotzdem gemütliche Tour perfekt organisiert und geleitet!

Tourenleiter: Mico Quaranta

Teilnehmer: Käthi Lüthi, Dorothea Koelbing, Gerburg Fischer, Erika und Heinz Aebi, Kurt Helfer, Martin Keller, Fred Reist, Charles Pestoni, Tedy Hubschmid, Urs Stettler

Bericht: Urs Stettler



Mittagsrast beim Aufstieg zur Hütte.



ABENTEUER PUR.
SWISS MADE.



STOCKLI OUTDOOR SPORTS ITTIGEN
Ey 5A, 3063 Ittigen/Bern



Ab Bahnhof
SBB Bern erreichen
Sie uns in nur
90Min.

HEIDADORF visperterminen

Ambrüf an d'Sunna [Hinauf an die Walliser Sonne]

Erleben Sie bei uns in Visperterminen auf geführten **Schneeschuh-Touren** die bekannten Weine aus Europas höchstem Weinberg,

Sie geniessen - Wir organisieren!
[Geführte Schneeschuh-Tour mit Apéro im Schnee, Fonduenplausch & Weindegustation **ab Fr. 69.-**]

Preis pro Person, basierend auf 20 Teilnehmer. Preis variiert je nach Gruppengrösse

Kontaktieren Sie uns für ein individuelles Angebot unter:
027 946 03 00 oder info@heidadorf.ch

www.heidadorf.ch



montanara
BERGERLEBNISSE.CH

Skitour "Wo die besten Verhältnisse sind"
25.11.2017

Silvester/Neujahr: Skitouren im Obergoms
29.12.2017 - 01.01.2018

Silvester/Neujahr: Schneeschuh Simplon
29.12.2017 - 01.01.2018

Schneeschuh Luxuriöses Grimsel Hospiz
02./03.01.2018 **60 Plus Genuss Skitouren in Bivio**
22. - 26.01.2018

Schneeschuh Schwedisch Lappland
10. - 18.03.2018 **Skitouren in Norwegen Lyngen Alps**
18. - 25.03.2018

Skitouren in Norwegen Lofoten
25.03. - 01.04.2018





Morgenstimmung und Ausblick beim Windjoch.

Aktive

Für viele das erste Mal

Hochtour aufs Nadelhorn 4327 m, 28. und 29. Juli 2017.

Der Himmel ist noch wolkenverhangen, als wir Bern verlassen, doch oben an der Hannibahn begrüssen uns schon erste Sonnenstrahlen. Unverzüglich machen wir uns auf den Hüttenweg, der erst durch eine farbige Blumenpracht führt, bevor die steile und interessante Felsspassage beginnt. Während wir fröhlich und voller Vorfreude in flottem Tempo marschieren, fachsimpeln die einen über Blumen, andere versuchen verschiedene Märchen über die Herkunft des Namens Mischabel zu verbreiten: die Geschichte mit der hübschen Schauspielerin Mischa Barton als Namensgeberin will aber niemand so recht glauben. Als ornithologisches Highlight grüßt uns kurz vor der Hütte ein Bartgeier und zieht gemächlich seine Runden.

Auf der Mischabelhütte angekommen geht's nach einer kurzen Verschnaufpause weiter mit Material- und Seilhandhabungskunde, bei der Heinz und Thomas uns mit wertvollen Tipps versorgen. Dank Thomas konnten übrigens noch zwei zusätzliche Teilnehmer mitkommen – super Sache, danke, Thomas! Das Abendessen stösst allseits auf Begeisterung, und so fühlen wir uns gut versorgt und gestärkt für unsere Tour morgen.

Als dann jedoch um 3.15 Uhr der Wecker klingelt, haben einige das Gefühl, eher hier

übernachtet als geschlafen zu haben. Im Licht der Stirnlampen machen wir uns auf den Weg, der auf dem ersten Abschnitt ähnlich weitergeht wie der Hüttenweg. Sobald das Gelände flacher wird, wechseln wir vom Felsen auf den Gletscher und seilen uns an. Dank des in den letzten Tagen gefallenen Niederschlags liegt eine Schicht Schnee mit einer guten Trittspur. Während wir über den Gletscher stapfen, wird es langsam hell und eine prächtige Aussicht präsentiert sich im fahlen Morgenlicht. Beim Windjoch angekommen – das sich heute glücklicherweise von seiner windstillen Seite zeigt –, wechseln wir zu Zweierseilschaften, um auf dem Grat rasch vorwärtszukommen. Das funktioniert einwandfrei, und nach einigen Felsspassagen stehen wir bereits um 8.00 Uhr auf dem Gipfel des Nadelhorns.

Im Abstieg kommen uns schon einige Bergsteiger entgegen, doch dank Heinz' guter Nase finden wir einen Weg auf dem Grat ohne allzu viel Gegenverkehr. Den Rückweg über den Gletscher nehmen wir zügig unter die Füsse, bevor die Schneeschicht zu weich wird. Um 11.30 Uhr sind wir zurück auf der Mischabelhütte, wo wir erst einmal die Beine baumeln lassen und uns mit feinen Kuchen und Suppen stärken.

Einer Zweierseilschaft hat es hier so gut gefallen, dass sie am kommenden Tag noch eine Tour anhängt, also machen wir uns zu sechst auf den Hüttenabstieg. Im Gegensatz zum Aufstieg kommt uns der blau-weiße Hüttenweg nun endlos vor; Müdigkeit und Sehnsucht nach einem feinen Abendessen, einem erfrischenden Schwumm in der Aare und einem kuscheligen Bett befallen uns. Als gute Ablenkung können wir aus nächster Nähe einen friedlich faulenzen Steinbock und ein kugelrundes Murmeli beobachten. Mit vielen neuen Eindrücken gehen wir nun nach Hause – für die einen war es der erste Viertausender überhaupt, für die anderen der erste Viertausender ohne Skis, für noch andere eine der ersten Touren als Tourenleiter für Aktive im SAC, aber sicherlich für alle eine überaus gelungene und erfreuliche Bergtour, bei der sowohl das Wetter als auch die Seil(freund)schaften wunderbar passten.

Tourenleiter: Heinz Kasper, Thomas Jaggy

Teilnehmer: Anita Frehner, Patrick Gutschner, Lorenz Lehmann, Antti Peltonen, Fabienne Riedo, Philippe Walter

Tourenbericht: Anita Frehner

Foto: Heinz Kasper

Aktive

Wildstrubel in einem Tag

Bergwanderung auf den Wildstrubel 3244 m, 5. August 2017.



Der kalte Wind lässt die Gipfelstürmer etwas verkrampft in die Linse lächeln.

Der Wildstrubel ist ein gern besuchter Gipfel der Berneralpen, ein Klassiker. Über ihn verläuft die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Wallis. Bei guter Sicht sind über 700 Gipfel erkennbar!

Ziel der Tour war, den eigentlichen Wildstrubel – auch Lenkerstrubel genannt – in einem Tag zu besteigen. Mit Start bei den Simmenfällen bedeutet dies einen Auf- und Abstieg von je 2130 m in einem Zeitfenster von 8 Stunden! In der Tourenausschreibung wurde ein Leistung verlangt, die einer Besteigung des Niesens in 3,5 Stunden entspricht, also etwa 480 m/h. Der Berichtverfasser hat lange mit der Anmeldung gezögert

und den Niesen vorgängig als Training und Test bestiegen. Ausschlaggebend war aber nicht allein die sportliche Herausforderung, sondern einfach der Wunsch, wieder einmal das schöne Panorama des Wildstrubels mit einer SAC-Gruppe zu erleben.

Ganz unterschiedliche SAC-Mitglieder haben sich am 5. August zur Tour getroffen. Der Tourenleiter Heinz Gmünder erklärte von Anfang an, dass die Tour kein Wettrennen ist, der Gipfel ist als Gruppe zu erreichen. In der Lenk erwartete uns nach dem Aussteigen bereits der Extrabus, der uns eine Stunde früher, als es der Fahrplan anbietet, zum Hotel-Restaurant «Simmenfälle» (1105 m) fuhr. Bis zum Rezlibergli (1403 m) war es ein lockeres Einlaufen entlang der Naturstrasse. Danach begann der fordernde Aufstieg zum idyllischen Flueseeli (2045 m), weiter gegen Roti Steine und Rottälli zur Westflanke des Wildstrubels (2722 m), wo nicht markierte Wege über das Geröll zum flachen Gipfel (3244 m) führen. Beim Flueseeli gab es eine längere Erholungspause ansonsten alle 30 Minuten eine nur kurze Trinkpause. Auf dem Gipfel wehte ein kalter Wind. Ein Baucontainer, der zur Erforschung des Permafrosts dient, gab uns Windschatten

für das Picknick. Vorbeiziehende Wolken und etwas Dunst ermöglichen zwar keine optimale Sicht, das Panorama war aber immer noch sehr eindrücklich. Die vielen Gipfel zu benennen ist jedoch etwas für Experten. Der Abstieg erfolgte auf gleichem Weg in flottem Tempo, mit Sicht auf den Gletscher der Plaine Morte, das Rezligletscherseeli und das Obersimmental; dabei freuten wir uns auf die Pause beim schönen Flueseeli und das Ausklingen der Tour im Hotel-Restaurant «Simmenfälle». Markant war der Wechsel vom windigen, kühlen Gipfel zur sehr warmen und feuchten Luft des Tales. Die sportliche Herausforderung anzunehmen hat sich gelohnt, es bleiben viele Erinnerungen an eine sehr gut geführte Tour, schöne Ausblicke und anregende Gespräche mit ganz unterschiedlichen Menschen. Das ist Stärkung für den wiederkehrenden Alltag.

Tourenleiter: Heinz Gmünder

Teilnehmer: Lorraine Becker, Vera Studer, Lucian Schneider, Stefan Ehrat, Daniel Keller, Peter Planta, Marion Renner

Foto: Heinz Gmünder

Bericht: Daniel Keller

Badertscher - Ihr Partner für nachhaltiges und effizientes Bauen.

Badertscher + Co AG

Heizung Lüftung Sanitär Elektro

Zentweg 13 | CH-3006 Bern
Tel 031 938 13 81 | Fax 031 938 13 91
info@baco.ch | www.baco.ch

Veteranen

2 × 3000 im Val d'Anniviers

Bergwanderung auf den Le Toûno und die Bella Tola im Val d'Anniviers, 5. und 6. September 2017.



Die grauen Kolosse – schöne Wanderberge mit prächtiger Aussicht.

Angefangen hat die Reise untypisch. Wegen Problemen mit dem Fahrplan kann erst um 8.06 Uhr in Bern gestartet werden. In Sierre ist das Postauto überfüllt und kann nicht abfahren, in St-Luc fährt das Funi leer den Berg hinauf und es dauert lange, bis wir endlich an die Reihe kommen. So können wir erst um 12.15 Uhr losmarschieren, um bei schönem Wetter den Toûno 3018 m zu erklimmen.

Schon bald wird offenbar, dass wir eine homogene Gruppe sind, die rüstig dem Berglerschritt unseres Tourenleiters Peter folgend die steile Südflanke hinaufsteigt. Der Ausblick vom Gipfel belohnt die Mühe und lässt keine Wünsche offen. Allerdings haben sich die klassischen Schneeberge im Norden und Westen etwas in den Hintergrund verzogen. Hier stehen graue Kolosse mit grossen Servietten aus Schutt und Geröll – die Klimaerwärmung lässt grüßen. Dem Weg entlang erfreuen uns rotviolette Heidelbeerfelder im Kontrast

mit grünelben Preiselbeersträuchern. Gegen 18.00 Uhr erreichen wir das Hotel Weisshorn, einen über hundertjährigen Kasten hoch über St-Luc. Das Haus ist sorgfältig restauriert und gut geführt. Wir werden freundlich empfangen und fürstlich bewirtet.

Am nächsten Morgen geht's bereits um 8.15 Uhr bei bedecktem Himmel abwärts, um dann in langgezogenem Aufstieg den Pas du Boeuf zu erreichen. Ab hier ist der Weg steil. Der kalte Wind bläst Nebelfetzen heran. Doch unvermutet plötzlich geht es nicht mehr weiter, wir sind auf dem Gipfel, der Bella Tola 3025 m angelangt. Oskar hat zügig geführt. Wind und Wetter lassen keinen langen Halt zu. Wir schiessen die obligaten Fotos und steigen nach SW wieder ab zum kleinen Schutzhüttli. Hier lässt sich die Sonne wieder zaghaft blicken und wir geniessen die angenehm warme Hüttenwand. Der lange Abstieg nach Tignousa bietet Gelegenheit zu ausgiebigem Schwatz.

Auf die Seilbahn müssen wir wieder eine halbe Stunde warten, auch auf das gelbe Postauto, das erst nach mehr als einer Stunde auftaucht. So haben wir reichlich Zeit und Gelegenheit, beim Schlusstrunk die ausgedörrten Kehlen zu befeuchten und die beiden schönen Tage in Harmonie ausklingen zu lassen.

Es ist dem Scheiber ein grosses Anliegen, den beiden Kameraden für die Idee der 2 × 3000er, die sorgfältige Vorbereitung und die umsichtige Führung in teilweise ausgesetztem Gelände und euch allen, die ihr den beiden gefolgt – und nicht vorausmarschiert – seid, ganz herzlich zu danken. Mit den Veteranen des SAC Bern unterwegs zu sein ist ein Privileg!

Leitung: Oskar Stalder, Peter Blunier
Teilnehmer: Fünf Frauen, fünf Veteranen
Bericht: Paul Kaltenrieder
Fotos: Charles Pestoni

Clean Mountains

Touren im Silvrettagebiet mit Umwelteinsatz, 25. bis 28. August 2017.

Vielen Dank an den Tourenleiter für die Durchführung der Bergtouren und vielen Dank an die Umweltkommission des SAC

Bern (UKo) für die Projektarbeit zur Reinhal tung unserer schönen Bergwelt.



Bei solcher Kulisse macht sogar das Müllsammeln Spass.

Tourenleiter: Moritz Vollenweider
Teilnehmer: Ueli Lerch, Christian Hug, Bettina Hug, Christoph Buchecker, Ulrike Michiels
Bericht: Ulrike Michiels



Was man da so alles findet...



...passt in viele Abfallsäcke rein!



Aber auch die Touren kamen nicht zu kurz. Auf dem Silvrettahorn.

Impressum

Bern, Nr. 4-2017, 95. Jahrgang,
Erscheint 4-mal jährlich
Verantwortliche Redaktorin:
Barbara Gruber, Tel. 079 277 79 45
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion
Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Brunngasse 36, 3011 Bern
redaktion-cn@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst,
wo nicht anders erwähnt, automatisch
beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 80
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme
Rub Media AG, Postfach, 3001 Bern
Elsbeth Gruber, 031 380 13 23
E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte,
Todesfälle an:
Marcel Schafer, Mitgliederverwaltung,
Hofmatt 150, CH-1715 Alterswil
079 443 13 22, mgv@sac-bern.ch
oder online via Homepage:
www.sac-bern.ch

Nr. 1-2018
Erscheinungsdatum: 16. Februar 2018
Redaktionsschluss: 19. Januar 2018
Redaktion: Barbara Gruber
Tel. 079 277 79 45





Der Ruf der weissen Weite

Eine Langlaufdurchquerung durch Lappland

Endlos weisen die Loipen den Weg durch die tief verschneite Stille Lapplands.

Ohne Gepäck, dafür mit umso mehr Lust. Eine Langlauf-Safari durch die vier populärsten Langlaufgebiete Nordlapplands macht süchtig.

„Wie Velours“, meint ein Gast glücklich und strahlt über das ganze Gesicht, „genauso hat sich die bestens präparierte Loipe angefühlt.“ Er hat zusammen mit 15 Teilnehmern auf den schmalen Brettern - welche diese Woche die Welt bedeuten - eben das Pallas-Plateau erreicht. Der Pallas Nationalpark mit seinen unzähligen Rentieren ist einer der reichlich gebotenen Höhepunkte der sechstägigen Langlauf-Safari. Eine beeindruckende Weitsicht auf die Tundra, Schnee, so weit das Auge reicht, bizarre Tannen, die der Schneelast trotzen, gefrorene Seen und natürlich kilometerlange, gespürte Loipen. Der Begriff „Safari“ konnte bis jetzt Kenia-Touristen aus dem Busch klopfen. Gestandene Langläufer finden ihre Freude aber ganz besonders an der nordischen Safari-Variante - auf schmalen Brettern und im hohen Norden von Finnland.

Das Konzept ist raffiniert-durchdacht und bequem dazu. In sechs Tagen lernen die Teilnehmer die vier größten Langlaufgebiete Finlands kennen. Nur mit Tagesrucksack ausgerüstet, legt man insgesamt bis 250 erlebnisreiche Langlaufkilometer zurück, dies sowohl in der Skatingtechnik oder auch im klassischen Laufstil.

Das Gepäck wird per Taxi an den nächsten Ort transportiert und wer möchte, kann nach der halben Distanz auch in das Begleitfahrzeug einsteigen. Und noch eine Erkenntnis, welche in die Knochen gehen kann, hält Lappland für Neulinge bereit: Das Land ist nicht flach. Es geht bergauf und hinunter. Kilometer um



Kilometer wird durch die weiße Stille geglitten. Das macht Hunger. Dafür sind die sogenannten Kotas die willkommene Abwechslung. In den romantischen Hütten werden einfache Speisen, mit etwas Glück auch eine Lachssuppe, serviert. Zum Trinken gibt's warmen Cranberry Sirup. Und wenn sich Touristen und Einheimische am offenen Feuer gemeinsam aufwärmen, tauen auch die sonst etwas wortkargen Finnen auf und erzählen vom Nordlicht, das wir noch am letzten Abend zu Gesicht bekommen - Lappland macht wirklich süchtig!

Das Schneevergnügen mit Komfort basiert auf einer Idee von Sandoz Concept. Geführt werden die Touren von Daniel Sandoz oder von dem Berner Martin Meyer, der seit über zehn Jahren mit seiner Familie in Lappland lebt.

Lapplanddurchquerung mit Komfort

Termine:

03.03.-10.03.2018 24.03.-31.03.2018
10.03.-17.03.2018 31.03.-07.04.2018
17.03.-24.03.2018

Preis pro Person CHF 1630.-

Rabatt SAC Bern Mitglieder CHF 100.-

Im Preis sind folgende Leistungen enthalten:

7 Übernachtungen mit Halbpension im Doppelzimmer, alle Transfers, Gepäcktransport, ortskundige Langlaufguides



Martin

Tanja & Daniel

Infos Buchung:

Sandoz Concept GmbH
Langlaufreisen weltweit
Postfach 1 CH-7513 Silvaplana
Tel. 081 828 94 38

travel@sandozconcept.com
www.sandozconcept.com



ultrasun •
Professional Protection

GANZ OHNE

Parfum, Mineralöle, Silikone,
PEG/PPG, Emulgatoren,
Ethylhexyl Methoxycinnamate,
Octocrylene, BMDM,
Aluminium-Verbindungen,
Konservierungsmittel

Infrarot-A-Schutz | Protection infrarouge A



2 in 1 Sonnenschutz
für Gesicht & Lippen
für die Berge
sensible Haut
mit Antioxidantien und Ectoin®

Protection solaire 2 en 1
pour visage & lèvres
pour les montagnes
peau sensible
avec antioxydants et Ectoin®

0%
wasserfest
résistant à l'eau
Parfum, Mineralöle, Emulgatoren,
Silikone, Konservierungsstoffe, Octo-
crylene, Ethylhexyl Methoxycinnamate
parfum, huiles minérales, silicones,
émulgatifs, conservateurs, octo-
crylene, ethylhexyl methoxycinnamate

ADVANCED SWISS SUNCARE
Made in Switzerland

e 20 ml | Stick: 3g

0% Stick | 3g
Biosicherheitsverpackung
ADVANCED SWISS SUNCARE

Ultrasun Alpine
2 in 1 Sonnenschutz
für sensible Haut

ADVANCED SWISS SUNCARE
Made in Switzerland

